

Die Planung unserer pädagogischen Inhalte ergibt sich aus mehreren Komponenten:

Zum einen orientieren wir uns am Jahresablauf, das schließt sowohl das jahreszeitliche Geschehen als auch die religiösen und weltlichen Feste mit ein. Diese jahreszeitlichen Themen ergeben sich aus der direkten Lebensumwelt des Kindes: Die Kinder bemerken die Veränderung des Wetters mit den Jahreszeiten und beobachten sehr genau das Werden und Vergehen in der Natur.

Wir greifen dies in entsprechenden Liedern, Geschichten, Märchen und Spielen auf und passen unsere Bastelangebote an, indem wir inhaltlich und vom Material her (z.B. entsprechende Naturmaterialien) darauf eingehen. Die Feste, die das Jahr strukturieren, werden mehr von außen, also auch von uns, an die Kinder herangetragen.

Als katholische Kindertagesstätte ist es für uns selbstverständlich, Weihnachten und Ostern sowie verschiedene Heiligenfeste aufzugreifen und ihren religiösen Inhalt mit den Kindern zu erarbeiten.

Themen der Gesamtgruppe werden mit den Kindern in sog. „Kinderkonferenzen“ gefunden und praktisch umgesetzt.

„Partizipation“, die Mitbestimmung und Mitgestaltung spielt im päd. Alltag eine große Rolle: Patenschaften für jünger Kinder übernehmen, Mitbestimmung bei der Raumgestaltung, Mitgestaltung des Morgenkreis, Besprechung von Gruppenregeln usw. . So stimmt die Gruppe bspw. demokratisch durch Mehrheitsbeschluss ab, sich in nächster Zeit mit den „Rittern“ zu befassen. Die Kinder bestimmen die Schwerpunkte des Themas und gemeinsam wird überlegt wie man etwas dazu erfahren könnte. Die Erzieherin unterstützt diesen Prozess des „selbstständigen Lernens“. Durch Aushänge, bzw. entsprechende Dokumentation werden den Eltern die Inhalte mitgeteilt und dargelegt.

Darüber hinaus gibt es für die ganze Kita ein „Jahresthema“, das uns trotz unterschiedlicher Inhalte immer wieder zu gemeinsamen Aktionen zusammenfinden lässt. Letztes Jahr war das Thema „Freundschaft und Gefühle“, dazu gehört für uns bspw. auch die Vernetzung vor Ort, der Kontaktaufbau im Dorf. So besteht ein regelmäßiger Kontakt mit dem Seniorentreff, der Tagespflege und auch der Kontakt zum St. Josef Stift soll aufgebaut werden. Ziel ist es, dass die Kinder „Menschsein“ in seiner ganzen Vielfalt erleben können.



Unsere Leitgedanken und Ziele

Wir sehen das Kind als selbständigen, einmaligen und individuellen Menschen und möchten ihm Raum schaffen, sich angenommen und glücklich zu fühlen. Ganzheitliche, umfassende Förderung steht bei uns im Mittelpunkt, wobei Selbständigkeit und Sozialverhalten unsere Schwerpunkte bilden. Wir arbeiten kindorientiert, partnerschaftlich und wollen Kinder und Eltern als Vertrauensperson ein Stück ihres Lebensweges begleiten.

Kinder können in einer vertrauten Atmosphäre andere Kinder treffen können, Kontakte herstellen und sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Wir beachten die momentane Lebenssituation der Kinder und unterstützen sie in ihren Stärken und Schwächen.

Wir sind ein katholischer Kindergarten, der seinen Auftrag ernst nimmt und sehen es als unsere Aufgabe, Glaubensinhalte kindgerecht zu vermitteln. Wir sind natürlich offen für Kinder aller Religionen, Nationen und Weltanschauungen.

Die Kinder werden in festen Stammgruppen betreut – wir arbeiten aber auch gruppenübergreifend, so dass durch die Besuchsmöglichkeiten der Kinder das ganze Haus mit seinen Angeboten bespielt und genutzt werden.

Wir sind offen für die Integration von Kindern mit Behinderung. Unter Integration verstehen wir die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung von behinderten und nicht behinderten Kindern in unserem Kindergarten, in unserer Kinderkrippe.

Kurzüberblick/Wir stehen für:

- individuelle, liebevolle Eingewöhnung der Kinder
- vertrauensvoller, konstanter Beziehungsaufbau zur einzelnen Erzieherin als Grundlage der Entwicklung
- Gruppenübergreifender Treffpunkt im Haus und Besuchsstunden aller Kinder in anderen Gruppen (mit Begleitkuscheltier)
- wechselnde Aktionen und Angebote am Vormittag in der altersentsprechenden Kleingruppe oder in der Gesamtgruppe
- Ausflüge, Exkursionen, Spaziergänge, Waldtage
- Gruppenübergreifende Angebote am Nachmittag
- Jahresthema des ganzen Kigas mit Wichtigkeit des Naturkreislaufes und große Wertschätzung von Freispiel
- Partizipation bzw. Beteiligung der Kinder (Morgenkreis /Patenschaften/ Kinderkonferenzen) an der päd. Arbeit und den selbstgewählten Themen
- Weitere „Lernbereiche“ mit den Themen: Literacy, Mathematik und naturwissenschaftl. Bildung
- Wir legen Wert auf gesunde Ernährung, wir bereiten gemeinsam mit den Kindern Speisen zu; tgl. Obstkorb und monatl. Kindercafes
- Freies, gleitendes Frühstück und gemeinsames Mittagessen
- Religiöse Erziehung im Jahreskreislauf mit vielen kindorientierten Angeboten und Gottesdiensten - mit den Kindern über Gott philosophieren und sprechen
- Intensive Vernetzung mit den Senioren und dem St. Josef Stift vor Ort, so machen wir die Kinder sensibel für alle Lebensbereiche machen (Konzept: Großfamilie)
- Intensive Arbeit mit den Vorschulkindern im letzten Kiga-Jahr, wöchentl. Vorschultreff und enge Kooperation mit der Grundschule .

In unserer Einrichtung liegt der Schwerpunkt auf der Ausprägung der sozialen Fähigkeiten: eine hohe Sozialkompetenz und Selbstständigkeit sind uns sehr wichtig. Wir möchten, dass Kinder in unserer Kita einen Lernort, eine Lernfeld erleben, bei dem sie soziale Werte schätzen lernen und verinnerlichen.



Selbständigkeit

Entwicklung vollzieht sich nur da, wo Raum zu Selbständigkeit ist. Dies bedeutet für uns, dass wir den Kindern Freiheiten und entsprechend viel Zeit zugestehen, um selbst Erfahrungen zu machen. Im lebenspraktischen Bereich bedeutet dies, dass, wenn wir z.B. einen Kuchen backen, die Kinder so viel wie möglich selbst erledigen dürfen: Äpfel schälen und schneiden, Zutaten abwägen und verrühren, Form einstreichen und einfüllen.

Den Alltag so weit wie möglich selbst bewältigen, bedeutet auch, sich selbständig anziehen lernen, selbst zu entscheiden wann man Essen möchte, sich selbst Tee einschenken können, sein Geschirr spülen und abtrocknen usw...

Ebenso erstrebenswert ist die Selbständigkeit im Denken. So ist es nicht nur wichtig den Alltag alleine bewältigen zu können, sondern vor allem, sich eine eigene Meinung zu bilden und eigene Standpunkte und Ansichten zu entwickeln.

Soziale Kompetenz bedeutet für uns unter anderem:

Kontaktfähigkeit entwickeln, Akzeptanz von anderen, Konfliktfähigkeit entwickeln, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Emotionale Sicherheit gewinnen, Gefühle ausdrücken können und gefestigte verbale Kommunikation.

Es gibt viele Chancen und Lernfelder für Kommunikation: die Verständigung über ein gemeinsames Spiel, der Austausch von Erfahrungen und Erlebnissen, Konfliktlösungen usw. In Gesprächen im Stuhlkreis oder mit der Erzieherin lernt das Kind die Gesprächsregeln, wie sich gegenseitig zuhören, einer spricht nach dem anderen, man lässt sich gegenseitig ausreden. Dies soll auch im Umgang miteinander geübt und gefestigt werden. Und das Kind erlebt verbale Kommunikation als einzig zulässiges Mittel zur Konfliktlösung.

Freispiel- Das Spiel als elementare Lernform des Kindes

Unter Freispiel verstehen wir jenen Zeitraum, in dem das Kind sich selbständig sein Spiel aussucht, selbst wählt mit wem und wie lange es spielen möchte. Die Erzieherin hat während der Freispielzeit die Aufgabe, das Geschehen zu überblicken, den Kindern falls nötig Hilfestellung zu leisten, Impulse zu geben, Situationen einzelner Kinder und die Gesamtgruppe zu beobachten und entsprechend zu reagieren.

Darüber hinaus fördert die Erzieherin die Kinder durch gemeinsames Spiel und gibt Anregungen zum selbständigen Weiterspielen. Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, was man schon daran erkennt, dass es den größten Zeitraum im Tagesablauf einnimmt. **Das Spiel ist für Kinder die Form des Lernens überhaupt.**

Im Spiel mit verschiedenen Materialien, in Regelspielen, Rollenspielen, Konstruktionsspielen, im Erleben in der freien Natur kann das Kind sehr vieles über Formen, Farben, Zusammenhänge, zwischenmenschliche Beziehungen, Logik, Gesetzmäßigkeiten usw. lernen. Das Kind muss für diese Form des Lernens nicht extra motiviert werden, sondern es ist sein eigener Spieltrieb, der es zum Lernen bewegt.

Raum für soziale Erlebnisse

Das Freispiel bietet zunächst einmal die Möglichkeit der sozialen Kontakte. Wenn das Kind nicht allein spielen möchte, muss es den Kontakt zu anderen suchen, sie ansprechen oder sich non-verbal, etwa durch einfaches Einklinken in das Spielgeschehen bemerkbar machen. Hat es eine Spielsituation mit dem anderen aufgebaut, muss es lernen, diese Spielsituation zu erhalten. Dabei haben sowohl Kinder, die immer den „Ton angeben“ wollen, aber auch Kinder, die immer allem zustimmen, es schwer. Das Kind muss im Spiel lernen, auch andere Meinungen gelten zu lassen, aber auch eigene Ideen einzubringen und nicht nur auf die Initiative anderer zu warten.

Eine wesentliche Fähigkeit ist die Konfliktlösungskompetenz, die sich unter Anleitung entwickeln soll. Streiten sich zwei Kinder um eine Legoplatte, so muss das Kind lernen, diese nicht mit Drohungen oder gar Schlägen zu erringen, sondern durch Reden, so dass eine Einigung oder ein Kompromiss erzielt wird. Der Erzieherin fällt dabei die Aufgabe zu, den Kindern modellhafte Lösungen aufzuzeigen und den Verlauf des Konfliktes weiter im Auge zu behalten. Die Entwicklung der Konfliktlösungskompetenz ist dabei von der Erzieherin stets zu beobachten, denn oft geraten Kinder in eine Gewinner- oder Verliererrolle und benötigen Hilfe, um aus dieser wieder herauszufinden.

Fähigkeiten wie Rücksicht üben und Hilfestellungen leisten werden durch unsere altersgemischte Gruppenstruktur gefördert. Beim Aufräumen am Ende der Freispielzeit zum Beispiel haben die Größeren die Möglichkeit ihre eigenen Spielmaterialien wegzuräumen und geduldig zu warten, bis auch die Dreijährigen fertig sind, oder aber den jüngeren zu Hilfe zu eilen und gemeinsam schneller fertig zu werden.

Der Kontakt zur Erzieherin spielt eine tragende Rolle im Freispiel. Viele zwei –und dreijährige suchen den Kontakt zur Erzieherin und fühlen sich dort sehr geborgen. Sie wollen mit oder in der Nähe der Erzieherin spielen und suchen auch die körperliche Nähe. Dies gibt ihnen Sicherheit. Die Erzieherin stellt dann den Kontakt zu den anderen Kindern her. Im Lauf der Kindergartenzeit soll sich das Kind aber immer mehr von der Erzieherin lösen können und selbständig in sozialen Kontakt zu anderen treten.

Wie in jeder sozialen Gruppe, so gibt es auch in der Kindergartengruppe soziale Rollen, die meist im Zusammenhang mit den Charaktereigenschaften der Kinder stehen. Diese Rollen sind meist variabel und ändern sich im Laufe der Kindergartenzeit bspw. mit der Gruppenumstrukturierung bei der Neuaufnahme von Kindern. Die Erzieherin hat die Aufgabe, die Gruppendynamik zu beobachten und bei Problemen, die sich daraus ergeben, einzugreifen.

Im Freispiel lernt das Kind verschiedene Regeln für den Umgang mit anderen, Regeln für den Umgang mit Materialien und Regeln, die den Tagesablauf betreffen. Diese Regeln zu kennen, zu verinnerlichen und einhalten zu können, ist ein wesentlicher Bestandteil im Leben eines sozialen Gefüges. Auch das Zusammenleben in der Gesellschaft ist durch Normen und Werte geregelt und da der Kindergartenbesuch für die meisten Kinder den ersten großen Schritt aus der Familie heraus in die Gesellschaft darstellt, ist dies eine unserer Aufgaben.

Die Kindergartengruppe ist in einzelne Spielbereiche unterteilt, z. B. die Puppenecke/Verarbeitung von Erlebnissen

Die Kinder haben im Spiel die Möglichkeit, tatsächlich erlebtes oder im TV gesehenes noch einmal nachzuspielen und es so noch einmal zu erleben und entsprechend zu verarbeiten. Dies geschieht in Form von Rollenspielen oder sogenannten „Kleine-Welt-Spielen“ im

Puppenhaus oder mit Legomännchen. Im Spiel kann sich das Kind in Situationen einfinden, die es nicht verstanden hat, kann das „Sich – einfühlen“ lernen und spielerisch Lösungen für ein Problem entwickeln. In Rollenspielen spinnen Kinder oft den Faden weiter und Realität und Phantasie vermischen sich. Kinder, die schüchtern oder gehemmt sind, können im Rollenspiel in eine für sie attraktive Rolle schlüpfen und so auch aus sich herausgehen.



Die Kinder haben die Möglichkeit, außer dem Spiel in der Gruppe, im Nebenraum des Gruppenraumes in einer Kleingruppe zusammen zu spielen. Im Foyer ist eine Spielfläche mit wechselndem Spielmaterial eingerichtet, in der mehrere Kinder aus den verschiedenen Gruppen zusammenspielen können.

Daneben besteht für die Kinder die Möglichkeit, andere Gruppen während des Freispiels zu besuchen, dort können sie befreundete Kinder treffen oder neue Kontakte knüpfen bzw. andere Spielmaterialien ausprobieren. Diesen Besuch in einer anderen Gruppe bewältigt zu haben, gibt den Kindern Selbstbewusstsein. Wir fördern dies mit einem „Besuchskuscheltier“, das das Kind hierbei unterstützt. Die Kinder können jederzeit an Aktivitäten der anderen Gruppe teilnehmen oder sind „geladener Gast“ bei der Geburtstagsparty eines Freundes.

Auch die kleinen Frösche werden regelmäßig von den Kindergartenkindern besucht.

Die Lernwerkstatt „Villa Kunterbunt“

Die Lernwerkstatt ist ein Bereich im 2.OG unserer Kita und bietet allen Kindern der Kindergartengruppen eine Lernmöglichkeit neben allen anderen ebenso wichtigen Bereichen und Alltagssituationen in der eigenen Gruppe.

Die Kinder lernen Kinder aus anderen Gruppen kennen, knüpfen so neue Kontakte und Freundschaften und erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Auch für die Entwicklung der Selbstständigkeit ist der eigenständige Schritt in einen neuen Spielbereich sehr wichtig.

Jedes Kind kann in der Lernwerkstatt selbstbestimmt so lange und so oft es möchte mit dem Material arbeiten, das sein Interesse findet. Die Begründung hierfür ist eine Erkenntnis, die schon Maria Montessori formuliert hat: Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für Lernprozesse und Lernen bedeutet: das „sich Vertiefen in eine Sache und das Wiederholen“ - und zwar so lange, bis das Kind für sich entscheidet, jetzt ein neues Material ausprobieren zu wollen.

In der Lernwerkstatt gibt es für die Kinder Arbeitsmaterialien, die sie selbst auswählen können. Sie werden so präsentiert, dass Kinder in ihnen eine Aufforderung entdecken

zum Handeln, Ausprobieren und zum Entwickeln von Lernwegen. Alle Lernwerkstattmaterialien werden so vorbereitet, dass wenig Erklärung oder Hilfe durch Erwachsene nötig ist. Die Kinder können selbst innerhalb eines vorgegebenen Rahmens entscheiden, wie sie ein Material nutzen wollen.

Traditionelle Ecken mit unterschiedlichen Materialien, sog. Spielecken gibt es ebenso in der Lernwerkstatt.

Der Turnraum bietet mit der „Bewegungsbaustelle“ viele motorische Anreize und Bewegungsmöglichkeiten.

In der Lernwerkstatt „Villa Kunterbunt“ gibt es Angebote aus den Bereichen:

- Mathematische Bildung
- Literacy/Sprache
- Naturwissenschaften
- Werkbank
- Kreatives Gestalten
- Musik

Im Foyer unserer Kita zeigt die Diashow des Digitalen Bilderrahmens regelmäßig die Aktivitäten der Kinder.

Die zwei Mitarbeiterinnen der Lernwerkstatt freuen sich täglich auf die Kinder und wünschen und fördern kreatives und phantasievolles Spielen und hoffen auf viel Spaß, Freude und Gestaltungslust der Kinder in der „Villa Kunterbunt“

Ganzheitliche Förderung

Unsere Einrichtung fördern die Kinder natürlich nicht nur im sozialen sondern auch im kognitiven, emotionalen, musischen und motorischen Bereich und setzt dies durch spielerische, dem Kind angemessene Methoden um.

Indem dem Kind viele Möglichkeiten offen stehen, es eine „ganzheitliche Förderung“ erhält, hat es die Chance in allen Persönlichkeits- und Lebensbereichen gefördert zu werden.

Ganzheitlich bedeutet dabei, dass das Kind mit allen Sinnen Reize aufnehmen kann und so Lernerfahrungen in allen Bereichen gewährleistet sind.

Die Kinder sollen in allen Persönlichkeitsbereichen gefördert werden, dies versuchen wir mit Angeboten in folgenden Kategorien zu erreichen:

- Bilderbuchbetrachtung
- Erzählen/ Vorlesen von Geschichten und Märchen
- Liedeinführung bzw. Liederkreis
- Kreativitätserziehung
- Fingerspiele
- Tänze
- Klanggeschichte
- Turnen, Bewegungserziehung, Bewegungsbaustellen
- Rhythmik (Verknüpfung von Bewegung, Rhythmus, Klängen und der Sprache)
- Religiöse Einheiten
- Spaziergänge/Waldtage

- Kochen/Backen
- Naturbetrachtung
- Experimente
- Spiellieder (Lieder in Verknüpfung mit darstellendem Spiel)
- Stille-Übungen (Meditationen, Phantasiereisen)

Zeitliche Einteilung des Tages

Von 7.00 bis 8.00 Uhr werden die ersten Kinder in einer Gruppe betreut und haben die Möglichkeit in einer ruhigen Atmosphäre ihren Tag zu beginnen.

Ab 13.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden oder essen in ruhiger Atmosphäre in ihrer Gruppe zu Mittag. Nach 14.00 Uhr beginnen die gruppenübergreifenden Projektgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Ab 08.00 Uhr gehen die Kinder in ihre eigene Gruppe. Während der Bringzeit bis 9.00 Uhr und nach dem gemeinsamen Morgenkreis um 9.00 Uhr ist in den Gruppen Freispielzeit. 9.00 Während der Freispielzeit finden tageweise Angebote statt, an denen die Kinder teilnehmen können. Bei schönem Wetter verlegen wir die Freispielzeit in unseren Außenspielbereich, wo die Kinder an den Bewegungsgeräten, mit Fahrzeugen oder im Naturbereich spielen können. Zum Abschluss, bzw. im Verlauf des Vormittages findet in den Gruppen ein Stuhlkreis, eine gemeinsame Aktion oder ein Gruppenprojekt statt.

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Um einer „neuen Familie“ den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern bieten wir den Eltern einen „Elternabend für neue Eltern“ im Frühjahr jedes Jahres an, hier erhalten alle Eltern ausführliche und umfassende Informationen über den Kindergartenbereich. 4-6 Wochen vor Kigaeintritt vereinbart die Gruppenerzieherin mit den Eltern und dem neuen Kind einen Gesprächstermin für ein erstes Kennenlernen.

Hierbei wird neben anderen Fragen, die Eingewöhnung in den ersten Tagen und Wochen mit ihnen besprochen. Dies geschieht bei uns in Anlehnung an das sog. „Berliner Modell“, das eine schrittweise, behutsame Eingewöhnung des Kindes vorsieht. In der ersten Zeit geht es darum, dass das Kind die neuen Bezugspersonen, die neuen Kinder und Räumlichkeiten beim gemeinsamen Spiel kennenlernt. Den Eltern bietet sich die Möglichkeit Fragen zum Ablauf, zur Pädagogik zu stellen, bzw. die Erzieherin näher kennenzulernen.